Nr. 83 Kamen, Mittwoch den 16. Juli 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der zweite Balkankrieg.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause betr. eine britische Intervention im gegenwärtigen Kriege erwiderte am 14. Juli der Staatssekretär des Auswärtigen Grey in langen Ausführungen, daß bloße Worte außenstehender Mächte zurzeit nicht geeignet seien, die Lage zu beeinflussen. Das europäische Konzert sei um die Beendigung des Krieges sehr besorgt.

Die gegenwärtige Lage

sei die, daß Bulgarien sich an Rußland gewandt habe, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen. Griechenland und Serbien seien bereit, in die Einstellung der Feindseligkeiten zu willigen, aber unter Bedingungen, die Bulgarien annehmen müsse, bevor sie dies täten. Was das türkische Vorgehen anlange, so sei ihm (Grey) versichert worden, daß es die Absicht der Türkei sei, nur das Gebiet jenseit der Linie Enos—Midia zu besetzen. Solange die Türkei bei dieser Absicht bleibe, sei auch ihr gegenüber keine Ausnahmemaßregel nötig. Die Grenze werde durch eine internationale Kommission festgesetzt werden, und inzwischen sei es natürlich, daß die Bulgaren auf der einen und die Türken auf der anderen Seite die Wacht hielten. Ueber Rumänien sprach der englische Staatsmann kein Wort.

Uebrigens ist die politische Situation im wesentlichen unverändert. Diplomatische Vorgänge von irgendwie entscheidender Bedeutung sind nicht zu vermerken; außer etwa zwei halbamtliche serbische Mitteilungen. Die eine, vom 14. Juli, besagt, daß Serbien erklärt habe, es sei bereit, von Bulgarien abgesandte Bevollmächtigte zu erwarten, mit welchen die Verhandlungen wegen der Friedenspräliminarien gepflogen werden sollen. Nach Unterzeichnung dieser Präliminarien werde Serbien sofort die Feindseligkeiten einstellen.

Ferner betont die Belgrader „Samouprava" am 15. Juli in einem Leitartikel gewissen Blättern gegenüber, es sei nicht zweckmäßig, den Grundsatz zu verteidigen, daß jeder Staat behalten müsse, was er mit den Waffen erobert habe. Dieser Grundsatz sei fehlerhaft und gefährlich. Serbien hätte diesen Grundsatz ausnahmsweise der Türkei gegenüber verteidigen können, aber in dem Kriege mit Bulgarien, der ihm aufgezwungen worden sei, verteidige Serbien den Grundsatz des Gleichgewichts auf dem Balkan. Natürlich müsse Serbien nach dem Kriege und nach den neuen, unverschuldeten Opfern seine Landforderungen ändern und seine Grenzen anders schützen. Obwohl die serbische Armee siegreich sei, werde sie den Grundsatz vom Gleichgewicht nicht vergessen und ihn unangetastet lassen.

Griechenland dagegen beharrt noch in seiner Unnachgiebigkeit. Wie weit es damit kommen kann, müßte es an Bulgarien gelernt haben.

Auch liegen

keine Kampfberichte

vor; nur von einem „kleinen Scharmützel" weiß das halbamtliche Serbische Pressebureau zu melden: Bei Zajetschar an der serbisch-bulgarischen Grenze.

Dafür ergehen sich die Kampfparteien in gegenseitigen „Richtigstellungen" der zahlreichen übertriebenen Berichte der vorangegangenen Tage, besonders was die

Nachrichten über Grausamkeiten

anlangt. Treffend erklärte auf eine Anfrage am 14. Juli der englische Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes, Acland, im Unterhause, er könne es nicht unternehmen, alle die Beschuldigungen zu untersuchen, die über vorgekommene Mißhandlungen von einem Balkanstaat gegen den anderen erhoben werden, solange der Krieg noch andauere. Gegenwärtig müsse man nur seinem tiefen Bedauern und den schmerzlichen Empfindungen Ausdruck geben, die durch solche Nachrichten hervorgerufen würden.

Der rumänische Vormarsch

ist, nach amtlicher Meldung, so weit gediehen, daß das ganze Gebiet zwischen der alten Grenze und der Linie Turtucai-Dobritsch-Baltschik sich jetzt in der Gewalt der rumänischen Truppen, die keinerlei Verluste zu verzeichnen hatten, befindet.

Ueber das Vordringen der Türkei

werden, wie aus Konstantinopel offiziös gedrahtet wird, keine amtlichen Berichte veröffentlicht werden. Dagegen kommt aus Sofia eine Regierungsmeldung, die besagt, daß entsprechend dem zwischen den Regierungen der Türkei und Bulgariens getroffenen Abkommen am 14. Juli die Räumung der Gebiete jenseits der Linie Enos—Midia seitens der bulgarischen Truppen und ihre Besetzung durch die türkischen Truppen begonnen hat.

—ff—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Von des Kaisers Nordlandreise. Der Kaiser begab sich am 14. Juli von Balestrand auf dem „Sleipner" zum Frithjofdenkmal; nachmittags, nach Eintreffen des Feldjägers, arbeitete er allein und hörte abends den üblichen Kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Die Kaiserin wird, dem „Tag" zufolge, bereits in den ersten Tagen des August in Wilhelmshöhe zum Sommeraufenthalt eintreffen. Voraussichtlich kehrt der Kaiser eine Woche später von der Nordlandreise zurück und kommt gleichfalls nach Wilhelmshöhe.

Der Kronprinz soll, wie der „Mgp." aus Potsdam berichtet wird, im Oktober als Kommandeur des 1. Grenadierregiments „Kronprinz" nach Königsberg versetzt werden.

Das Prinzenpaar Ernst August von Cumberland traf am 14. Juli, abends 9 Uhr, zu einstweilen ständigem Aufenthalt in Rathenow ein. Offizieller Empfang fand wunschgemäß nicht statt. Das junge Paar fuhr sofort, von den Einwohnern stürmisch begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach seinem Heim in der Dunckerstraße.

Der englische Thronfolger Prinz von Wales kam, nach eintägigem Aufenthalt in Leipzig, am 15. Juli in Berlin ein, wo er bis zum 18. bleiben wird. Am 24. d. M. will er mit dem Prinzen Heinrich in Kiel zusammenkommen.

Nach eintägigem Aufenthalte in Peterhof kehrte der russische Zar nach den finnischen Schären, wo er mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt weilt, zurück.

Heer und Flotte. Die neuen Pferdejäger-Uniformen. Die Uniformen der sechs neuen preußischen Kavallerieregimenter, die auf Grund der Bewilligung der Wehrvorlage durch den Reichstag als Jägerregimenter zu Pferde am 1. Oktober aufgestellt werden, entsprechen in der Grundfarbe dem bekannten Graugrün. Der Kragen, die schwedischen Aermelaufschläge, die Vorstöße an den Schößen und Taschenleisten, die Schulterklappen und Tuchhosenbiesen sind hellgrün, die Knöpfe mit mattem Tomback mit einer Krone, die Nummern rot. Die Borte am Waffenrock und die Vorstöße der Schulterklappen geben die Regimentsunterscheidungen und sind beim Jägerregiment zu Pferde Nr. 8 weiß, Nr. 9 ponceaurot, Nr. 10 zitronengelb, Nr. 11 hellblau, Nr. 12 schwarz, Nr. 13 dunkelblau.

Von der deutschen Nordseeflotte werden 25 Kriegsschiffe in der Zeit vom 26. Juli bis 4. August d. J. verschiedene Häfen der norwegischen Westküste besuchen und abteilungsweise eintreffen.

Die Thronfolge in Braunschweig. Die in der letzten Zeit erfolgten welfischen Kundgebungen, durch die rundweg eine Wiederherstellung des Königreichs Hannover gefordert wurde, sind Anlaß zu allerlei Betrachtungen darüber gewesen, ob die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig nicht von anderen Bürgschaften abhängig zu machen sei, als man sie nach der Verheiratung des Prinzen mit der Tochter des Kaisers in Aussicht genommen habe. Wie die „N. Pr. K." von genau unterrichteter Seite erfährt, ist jedoch eine Aenderung in dieser Beziehung nicht geplant. Der Antrag, den Braunschweig auf Veranlassung und mit Unterstützung Preußens in Sachen der Braunschweigischen Thronfolgefrage dem Bundesrat stellen wird, sei sowohl dem Inhalte als auch dem Wortlaut nach fertig. Dieser Antrag läge bereits dem Bundesrat vor, wenn nicht diese Körperschaft in den letzten Wochen wegen der Verabschiedung der Heeresvorlage und der Deckungsvorlage so mit Arbeit überhäuft gewesen wäre, daß es nicht angezeigt erschien, in dieser Zeit einen so wichtigen Antrag zur Erledigung zu führen. Er würde daher dem Bundesrat erst Ende August zugehen, und es sei nicht anzunehmen, daß die erwähnten welfischen Kundgebungen Veranlassung sein werden, an dem Inhalt oder an dem Wortlaut des Antrages etwas zu ändern. In Berlin betrachte man die Welfen als eine sterbende Partei, und demgemäß schätze man auch ihre Kundgebungen ein.

Statistik der Kommunalobligationen. Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine neue Arbeit über die Inhaber-Schuldverschreibungen der deutschen Stadt- und Landgemeinden, größeren Selbstverwaltungskörper usw. Die Statistik für den 31. Dezember 1912 weist zusammen 707 Aussteller von Inhaber-Schuldverschreibungen nach; davon sind 522 Stadt- und Landgemeinden, 116 größere Selbstverwaltungskörper, 30 Kirchen- und Schulgemeinden, 11 Handels- und Gewerbekammern und Innungen, 24 Deich- und Meliorationsverbände sowie schließlich 4 Sparkassen. Im Vergleich zu Ende 1909 und 1910 ergeben sich für den 31. Dezember 1912 für den Obligationenumlauf sämtlicher Aussteller und den der Stadt- und Landgemeinden folgende Zahlen:

Zeitpunkt	Zahl der Aussteller überhaupt	Ges. Umlauf in Mill. ℳ	Zahl d. Stadt- u. Landgemeind. als Aussteller	Deren Umlauf in Mill. ℳ
Ende 1909	684	5408,1	512	4004,9
„ 1910	705	5684,3	520	4180,0
„ 1912	707	6340,6	522	4587,9

Ende 1912 waren vom Gesamtumlauf von 6340,6 Millionen ℳ 4793,4 Millionen ℳ an der Berliner Börse zugelassen.

Eine Warnung vor unbefugtem Photographieren und Zeichnen im Ausland wurde kürzlich halbamtlich erlassen. Es wird darin auf die Gefahren hingewiesen, die deutschen Reisenden durch unvorsichtiges Photographieren oder Zeichnen im Ausland, vor allem an militärisch wichtigen Stellen in den Grenzgebieten und an fremden Küsten, erwachsen können, da eine Anzahl ausländischer Staaten gegen unbefugtes Photographieren und Zeichnen sehr scharfe Strafbestimmungen haben, die besonders Ausländern gegenüber, auch wenn irgendeine böse Absicht fernliegt, streng durchgeführt werden. Festnahme wegen Spionageverdachtes und langwierige Untersuchungshaft mit der Aussicht auf eine mehr oder minder harte Freiheitsstrafe, günstigstenfalls auf Verweisung aus dem Lande als „lästiger Ausländer". Wenn einmal ein Strafverfahren wegen Spionageverdachtes eröffnet sei, führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus, so werde auch die Hilfe der auswärtigen Vertretungen des Reichs zumeist versagen, da sich diese in die Gerichtsbarkeit des fremden Staates nicht einmischen könnten.

Verbesserung des Fernsprechverkehrs? Die Reichspostverwaltung ist, der „N. pol. Korr." zufolge, damit beschäftigt, um noch größere Erleichterungen im Fernsprechverkehr zu schaffen, ein ganz neues System in der Kabelung auszuprobieren. Es handelt sich hierbei um unterdische Kabel, in denen je 50 Leitungen vorhanden sind.

Erledigte Reichstagsmandate. Zurzeit sind fünf Sitze im Reichstag vakant, nämlich: Weilheim in Oberbayern (erledigt durch den Tod des Frh. v. Thüneseld, Ztr.; Nachwahl am 18. Juli) — Landshut in Niederbayern (bisher vertreten durch Frh. v. Malsen, Ztr., †) — Neumarkt in der Oberpfalz (durch den Tod des Abg. Kohl, Ztr.) — Dresden-Neustadt (den der verstorbene Sozialdemokrat Kaden vertreten hatte) — endlich Ragnit-Pillkallen in Ostpreußen, wo eine Ersatzwahl für den † Abg. Grf. v. Kanitz stattzufinden hat. Für die drei letzteren Wahlen ist ein Termin noch nicht festgesetzt.

Ausland.

Die Homerule-Vorlage vor dem englischen Oberhaus.

Vor dichtbesetztem Hause brachte der Marquis of Crewe die zweite Lesung der Homerule-Bill ein. Er führte aus, daß der Widerstand Ulsters sich hauptsächlich auf ein Gefühl des Hasses gegen die römisch-katholische Kirche stütze. Der Führer der Opposition Lord Lansdowne brachte eine Resolution ein, die erklärt, das Haus lehne es ab, sich mit der Bill zu beschäftigen, bevor sie die Billigung des gesamten Königreichs gefunden habe. Die Grundsätze der Bill seien verabscheuenswert und verderblich. — Wenn das Land die Bill wünsche, so seien auch ihre Gegner bereit, sie ihm zu geben; deshalb möge die Regierung die Frage dem Lande zur Beurteilung unterbreiten, dessen Entscheidung maßgebend sein solle.

Die holländische Kabinettkrisis und die Sozialisten.

Der mit der Kabinettsbildung betraute liberale Führer Dr. Bos hat, wie das Haager sozialdemokratische Hauptblatt „Volk" jetzt meldet, dem Sozialistenführer Dr. Troelstra tatsächlich drei Ministerportefeuilles für seine Partei angeboten mit dem Versprechen, das neue Ministerium werde alsbald die Verfassungsrevision zwecks Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in Angriff nehmen. Infolgedessen stehe die Einberufung eines außerordentlichen sozialistischen Parteitages bevor, um über die Frage der Annahme von Ministerämtern durch Sozialdemokraten Beschluß zu fassen.

So dürfte denn die Lösung der Krisis noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Nord- und Südchina vor dem Bürgerkriege?

Die Feindseligkeiten in der südlichen Provinz Kiangsi, wo der abgesetzte Gouverneur der Provinz, Li-Lie-Tschun, und der General Kwang-Hsing an der Spitze der Rebellierenden die Kiangsi-Truppen Yuanschikais, die der Regierung Respekt verschaffen sollten, zu vertreiben suchten, ferner die Sprengung eines Magazins in Kaifung und andere Versuche, der Regierung Schwierigkeiten zu machen, werden als Anzeichen betrachtet, daß die Jung-China-Partei entschlossen sei, eine Entscheidung herbeizuführen. Bei Kiukiang ist eine Schlacht zwischen nordchinesischen Truppen und den Truppen von Kiangsi im Gange. Die Nordarmee rüstet sich zur Belagerung der Stadt. Die Konsuln von Hankau haben beschlossen, an die Familien der Ausländer nach Kiukiang Lebensmittel abzusenden.

Yuanschikai sandte Verstärkungen in das Yangtse-Tal, wo nach dem Londoner „Daily Telegraph" eine allgemeine Erhebung zu befürchten ist.

Ein zwanzigjähriger Flieger.

Die letzten kühnen Flüge der Franzosen Levasseur, Brindejonc, Audemars und Letort, haben dem Interesse für den Luftsport wieder neue Nahrung zugeführt. Wir bringen im Bild den Flieger Brindejonc, der am Sonntag vor 8 Tagen den kühnen Flug von Paris nach Berlin vollendete. Er ist erst zwanzig Jahre alt und schon mit dem Kreuz der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet. Er wird zum Herbst seiner Dienstpflicht genügen.

Zwölftes Deutsches Turnfest.

Montag, der zweite Festtag des Zwölften Deutschen Turnfestes zu Leipzig, war lediglich der turnerischen Arbeit gewidmet. Da die ersten Uebungen für 6 Uhr morgens ausgeschrieben waren, begann schon zeitig der Anmarsch der zu den Uebungen bestimmten Kreise. Die einzelnen Abteilungen lösten sich einander rasch ab, da bei der ungeheuren Anzahl der Wetturner eine sehr große Menge von Uebungen zu bewältigen war. Haben doch allein für den Wettlauf sich über 3300 Mann gemeldet, die in Einzelriegen von je acht Mann abgelassen wurden. Die Kampfrichter mit den grünen Binden walteten eifrigst ihres Amtes. Die beste Leistung wurde bisher beim Wettlauf geliefert, sie wurde mit 21 Punkten bewertet.

Als erste Uebung wurden heute die Zwölfkämpfe ausgetragen, und zwar von den Kreisen Nordost (Schlesien und Pommern). Sie hatten 1160 Meldungen abgegeben. Dann kamen Sachsen-Altenburg mit 833 Turnern unter Turnwart Platz-Quedlinburg; hierauf folgten die Kreise Unterweser, Oberweser, Mittel- und Oberrhein. Hierauf trat das Turnen der einzelnen Kreise in seine Rechte. Es waren für jeden einzelnen Kreis allgemeine Freiübungen und dann eine Anzahl von Pflichtübungen vorgeschrieben. Die ersten waren hier die Brandenburger mit 1750 Meldungen, ihnen folgten die Hannoveraner und Braunschweiger mit dem Turnwart Thiele-Hannover mit 503 Meldungen, weiter 480 Schwaben, 1173 Rheinländer, 740 Westfalen, 518 Deutsch-Oesterreicher und 823 Bayern. Großem Interesse begegnete namentlich eine Alte Herren-Riege, die an über 30 Pferden zu gleicher Zeit turnten, ferner die schwierigen, aber durchaus exakt ausgeführten Stabübungen. Verhältnismäßig frühzeitig war auch Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz auf dem Turnplatz erschienen. Die Hitze war am Montag womöglich noch größer als am Sonntag. Das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen" kreuzte auch am Montag wieder über dem Festplatz. Gegen Mittag traten die Wettkämpfer im Tauziehen und im 400-Meter-Laufen an. In den ersten Nachmittagsstunden setzte der Zwölfkampf der obengenannten Kreise ein.

Die Sechs- und Zwölfkämpfe wurden am Nachmittag zu Ende geführt. Das Ergebnis wird erst am Mittwoch durch die Siegerliste verkündet. Der Sechskampf umfaßte Hochspringen bei einer Mindesthöhe von 1,15 Meter, Stab-Weitspringen über wenigstens fünf Meter, Kugelstoßen über mindestens fünf Meter mit Kugeln von zehn Kilogramm Mindestgewicht, ferner Schnellhangeln an einem neun Meter langen Tau, das bis auf die letzen zwei Meter durchgehangelt werden mußte, endlich Schnellauf über eine in höchstens 26 Sekunden zu durchlaufende Strecke von 150 Meter Länge. — Der Zwölfkampf umfaßte Schwungübungen, Uebungen am Reck und Barren, Kür- und Stabübungen, Uebungen am Pferd, Spreizübungen, Hintersprung und Weitsprung, Schleuderball-Weitwurf und Schnellauf, letzterer über 100 Meter.

Als letzte gingen die ausländischen Turner in den Kampf. Die Zuschauer begrüßten sie besonders lebhaft und bereiteten namentlich den Stammesbrüdern aus Oesterreich anhaltende Ovationen. Besonders gute Leistungen boten der Deutsche Turnverein Bukarest, Czernowitz-Bukowina, die Amsterdamer und der Siebenbürgisch-Sächsische Turnverein.

Während die Ausländer ihre Uebungen in einem Zelt veranstalteten, zogen noch in die Arena die Altersriege „Alldeutschland" und nach ihr der „Akademische Turnerbund" ein. Bei der Altersriege war kein Turner unter vierzig Jahren, viele zählten über siebzig und mancher gar achtzig Jahre. Trotzdem traten sie in festem Gleichmaß an, sie trugen vorwiegend Freiübungen im Spiele vor. Die 600 Studenten des Akademischen Turnerbundes stellten verschiedene Musterriegen und führten vor allem interessante Spiele vor.

Aus dem Reiche.

Der Deutsche Kriegerbund am Grabe Blüchers. Die deutschen Krieger besuchten am Montag von ihrer Tagung in Breslau aus das Grabdenkmal des Fürsten Blücher in Krieblowitz bei Canth. Graf Carmer auf Ziserwitz empfing an der Spitze des Neumarkter Kreiskriegerverbandes die Krieger, und Bürgermeister Scholz hielt im Namen der festlich geschmückten Stadt Canth die Begrüßungsrede. Am Grabdenkmal sprach für den jetzigen Fürsten Blücher Generaldirektor Dr. Schmeckel. Geheimer Regierungsrat Westphal feierte in begeisterter Rede die Taten des „Marschall Vorwärts" und legte im Namen der deutschen Krieger zwei Kränze an dem Sarge des Heldenfürsten nieder. Sodann defilierten die Krieger vor dem Grabe und begaben sich zur Stadt zurück, wo sie vom Fürsten Blücher festlich bewirtet wurden.

Die Bergung des Wracks von „S 178" stößt auf unerwartete Schwierigkeiten. Das Wrack ist, wie gemeldet, Sonnabend früh von Helgoland vor den Schleusentoren der dritten Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven eingetroffen. Es hängt aber immer noch zu tief und kann nicht durch die Schleuse gelangen. Man wird nun ein Umspringen des Windes abwarten müssen. Sollte dies in den allernächsten Tagen nicht geschehen, so soll der Kommandoturm des Wracks weggesprengt werden, damit das Wrack höher gebracht und das Dock darunter geschoben werden kann.

Schwerer Unfall auf der Radrennbahn in Plauen i. V. Bei den Radrennen zu Plauen wollte am Sonntag der Pächter des Sportplatzes, Herr Müller, während eines Rennens die Bahn überschreiten, wurde aber dabei von einem von dem Schrittmacher Hüttenrauch gesteuerten Motor erfaßt und zu Boden geschleudert. Hüttenrauch und der ihm dichtauf folgende Fahrer Lange wurden mit in den Sturz verwickelt. Alle drei erlitten schwere Verletzungen, am stärksten betroffen wurde Müller, der schwere Kopfverletzungen, einen Armbruch und innere Verletzungen erlitt. Auch Hüttenrauch zog sich eine Gehirnerschütterung zu, während Lange mit einem Schlüsselbeinbruch und Beinverletzungen davonkam.

Ein Mädchenmord. In Ludwigshafen fand man am Montag früh auf einem freien Platz neben dem städtischen Krankenhause in einem Sack die zerstückelte Leiche eines Mädchens. Arme und Beine waren kunstgerecht vom Körper abgetrennt. Eingeweide, Herz und Leber waren herausgenommen. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um die zwölfjährige Tochter des Schreiners Andreas Kelchner handelt, dessen in der Schanzstraße gelegene Wohnung von dem Fundort nicht weit entfernt ist. Das Mädchen wurde seit Sonntag nachmittag 4 Uhr vermißt. Ueber die Persönlichkeit des Mörders ist noch nichts ermittelt. Ebenso konnte noch nicht festgestellt werden, wo das Verbrechen verübt wurde. Nach Ansicht der Gerichtsärzte liegt ein Lustmord vor.

Raubüberfall vor den Schaltern der Münchener Reichsbank. Am Schalter der Reichsbankhauptstelle in München wurden zwei Kassenboten der Münchener Vereinsbank, 𝓜 in Zwanzigmarknoten einzahlen sollten, von zwei unbekannten Männern angesprochen. Während der eine Kassenbote seine Hände über das Geld breitete, hielt ihm einer der Fremden eine ausländische Banknote vor das Gesicht und fragte, ob er ihm sagen könne, wieviel dies Papier wert sei. In diesem Moment ergriff der zweite Fremde zwei Päckchen der Banknoten im Werte von tausend Mark und verschwand schleunigst. Man hielt jetzt den zweiten Schwindler fest. Dieser aber beteuerte so energisch seine Unschuld, daß man ihn freiließ. Erst nachher stellte es sich heraus, daß es der Komplice des Räubers war.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Streik der Hamburger Werftarbeiter greift weiter um sich. Die am Montag noch in Arbeit gebliebenen Arbeiter der Werft Blohm & Voß haben am Dienstagvormittag die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter aller übrigen Seeschiffswerften haben sich mit wenigen Ausnahmen dem Ausstande angeschlossen.

Die Unterschlagungen beim Bankhaus von der Heydt, Kersten & Söhne in Elberfeld sollen nach den neuesten Feststellungen 900 000 𝓜 betragen. Wie bekannt, hat sich einer der schuldigen Angestellten vor seiner Vernehmung erschossen.

Beim Bau der Dresdner Luftschiffhalle, an dem an 100 Arbeiter beschäftigt sind, stürzte am Montagnachmittag ein in der Aufrichtung befindlicher Bogen im Gewichte von 700 Zentnern ein. Ein Arbeiter erlitt unerhebliche Quetschwunden, sonst wurde niemand verletzt.

In der Stadt Hersfeld in Hessen-Nassau sind 40 bis 50 Einwohner unter auffälligen Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Kochkäse erkrankt.

Domäneninspektor Meyenberg, der bekannte Agitator des Bundes der Landwirte der Provinz Sachsen-Anhalt, wurde mit seinem Motorrad von der Kleinbahn Köthen—Radegast überfahren und getötet.

Die Kleinbäuerin Glas in Hainsacker bei Regensburg wurde am Montag von ihrem Sohn ermordet. Er raubte 200 𝓜, die die Mutter erspart hatte, und ergriff die Flucht.

Die Gattin des Münchener Kunstmalers Eduard Thöny ist in ihrer Wohnung in Holzhausen am Ammersee beim Hantieren mit einem Spirituskocher tödlich verunglückt. Ihr Gatte, der ihr zu Hilfe eilte, hatte ebenfalls einige, wenn auch ungefährliche Brandwunden erlitten.

Der Baurat Abel aus der Stadt Wetter in Hessen-Nassau tötete bei einem Zusammenstoß mit Wilderern den Wilddieb Schulz aus Wetter durch einen Schuß in den Kopf, nachdem ihn dieser angegriffen und durch einen Schrotschuß in den Kopf verwundet hatte.

Der Matrose Wittne vom Kreuzer „Kolberg" stürzte am Sonntag bei einer Bergbesteigung bei Balestrand ab. Bei den Bergungsversuchen erlitt ein Offizier ernste Quetschwunden, doch besteht für sein Leben keine Gefahr. Die Leiche des verunglückten Matrosen wurde abends um 7 Uhr gefunden.

Aus aller Welt.

Ein italienischer See verschwunden. Bei Fumone in der Provinz Rom ist der malerische See von Canterno plötzlich verschwunden. Die Wasser stürzten in eine Schlucht zurück, die sich in der Mitte des Sees in unerforschte Tiefen hinabsenkt. Ein Krater von vier Meter Umfang hat den See verschluckt. Mit furchtbarem Gurgeln verschwand das letzte Wasser. Feuer stieg aus dem Schlund auf, und aus den Tiefen der Erde heraus vernahm man ein heimliches Rumoren. Ueber das ganze Seebett waren zehntausende von Fischleichen zerstreut, sogar die Barke, die um Fastnacht mit neun Knaben untergegangen war, wurde verschluckt. Auch vor zweiundzwanzig Jahren war der See verschwunden. Damals bauten die Bauern das fruchtbare Seebett an und brachten es zu hoher Kultur, als plötzlich die Wasser, und merkwürdigerweise nach einiger Zeit auch die Fische zurückkehrten.

Das Eisenbahnunglück von Los Angeles. Der furchtbare Zusammenstoß zweier elektrischer Züge, die mit Ausflüglern besetzt waren, bei Los Angeles in Kalifornien, ist durch Buben verursacht worden. Wie die Untersuchung ergeben hat, haben diese dem zweiten Zug das Signal „Freie Fahrt" in dem Augenblick gegeben, als der erste Zug, hinter einer Kurve verborgen, heransauste. Die Zahl der Verletzten beträgt, außer elf Toten, im ganzen zweihundert Personen.

Im Dampfkessel verbrüht. Einen fürchterlichen Tod haben drei jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 15 Jahren gefunden, die in einer Fabrik in Helsingfors (Finnland) mit der Reinigung eines Dampfkessels beschäftigt waren. Durch das Versehen eines Heizers wurde, während die Knaben noch in dem Kessel arbeiteten, siedendheißes Wasser in den Kesselraum gelassen. Als man das Wasser abließ, fand man auf dem Boden des Kesselraumes völlig verbrüht die Leichen der drei Arbeiter.

Vom Flugsport.

Die in Johannisthal ausgebildete russische Fliegerin Galanschikoff führte am Montagabend in Kolberg einen Schauflug mit Passagier aus. Als sie in einer Höhe von etwa zehn Meter dahinfuhr, kam das Flugzeug ins Wanken und fiel fast senkrecht zu Boden. Die Fliegerin und der Passagier blieben wunderbarerweise unverletzt. Der Apparat wurde fast völlig zertrümmert.

Auf dem Flugplatz Habsheim-Mülhausen ist am Montag früh der 19 Jahre alte Flugschüler Dietriths beim Landen so stark aufgefahren, daß der Apparat sich überschlug und den Flieger so schwer verletzte, daß er nach wenigen Minuten starb.

Der auf dem Truppenübungsplatz Senne abgestürzte Leutnant Lau vom 1. Pionierbataillon, der in Neuhaus im Krankenhause liegt, trug einen Bruch des Nasenbeins, beider Wangenbeine, doppelten Bruch des Ober- und einen dreifachen Bruch des Unterkiefers davon. Trotz der schweren Verletzungen ist der Zustand des Patienten nicht lebensgefährlich.

Der Flieger Levasseur, der am Montag früh in Amsterdam zum Fluge nach Hamburg aufgestiegen war, ist kurz nach 7 Uhr abends auf dem Binnenhafen von Emden glatt gelandet.

Als am Montag früh in Guyancourt bei Versailles die beiden Flieger Percin, Vater und Sohn, mit einem neuen Eindecker Versuche unternahmen, stürzte dieser aus 40 Meter Höhe zur Erde. Durch Bersten des Benzinbehälters geriet der Apparat in Brand, so daß die beiden Flieger vollständig verkohlten.

Lokales und Provinzielles.

* — **Für Jäger.** Der Bezirksausschuß zu Arnsberg bestimmte als Schluß der Schonzeit für Fasanenhähne, sowie für Haselwild, den gesetzlichen Termin, den 15. September. Die Jagderöffnung ist also am 16. September. Der Schluß der Schonzeit für Birkhähne wurde auf den 1. September (Jagderöffnung 2. September) und der Schluß der Schonzeit für Birk- und Fasanenhennen auf den 29. September (Jagderöffnung 30. September) festgesetzt. — Als Tag des Ablaufes der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist festgesetzt: a) für die Kreise Dortmund (Stadt und Land), Hörde (Stadt und Land), Lippstadt, Hamm (Stadt und Land), Hattingen, Soest, Bochum (Stadt und Land), Herne (Stadt), Witten (Stadt), Gelsenkirchen (Stadt und Land) der 18. August (Jagderöffnung 19. August); b) für die übrigen zum Regierungsbezirk gehörigen Kreise der 1. September, also hier Jagderöffnung am 2. September.

* — **Einrichtung von Schließfächern beim hiesigen Postamt.** Es wird beabsichtigt, bei dem hiesigen Postamt Schließfächer einzurichten, falls sich zu deren Benutzung eine genügende Anzahl Teilnehmer meldet. Die Ueberlassung der Schließfächer erfolgt gegen Zahlung einer jährlichen Gebühr von 12 M für ein Schließfach gewöhnlicher Größe und 18 M bei größerer Abmessung. Anträge auf Ueberlassung eines Schließfaches wollen baldigst beim Postamt schriftlich eingereicht werden. Daselbst sind auch die näheren Bestimmungen über die Ueberlassung und Benutzung eines Schließfaches einzusehen.

* — **Freie Eisenbahnfahrt für die Soldaten.** Vom 1. Oktober ab erhält jeder Unteroffizier vom Feldwebel abwärts und sämtliche Gemeine in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern bewilligt. Im Jahre 1913 kann diese Vergünstigung nur der Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen zuteil werden.

* — **Steuerangelegenheit.** Der bei der Veranlagung der Gemeindeeinkommensteuer von fiskalischen Domänen und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinde zugrunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben — unter Berücksichtigung der auf ihnen ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten — beträgt nach den Etats für das Rechnungsjahr 1913 in der Provinz Westfalen 325,9 vom Hundert des Grundsteuerreinertrages.

* — **Remontemärkte** in der Provinz Westfalen beabsichtigt das Kriegsministerium im Herbst abzuhalten. Die Landwirtschaftskammer ersucht die Herren Pferdebesitzer, hierauf Rücksicht zu nehmen.

* — **Deutsche Antworten auf französische Wünsche.** Der Direktor der Realschule zu Plettenberg teilt uns mit, daß auch er, wie andere Schulen, dem „Journal d'Allemagne" die ihm zugegangenen Drucksachen mit einer Aufforderung zu einem Ferienaufenthalt in Frankreich zurückgeschickt habe, und zwar mit folgendem Schreiben: „Anbei sende ich Ihnen die mir zugegangenen Drucksachen wieder, indem ich zugleich bedauere, nicht für einen Ferienaufenthalt in Frankreich wirken zu können, da nach dem Verhalten der Franzosen in Luneville, Nancy usw. ein derartiger Aufenthalt einem Deutschen weder empfohlen noch zugemutet werden kann."

* — **Der Verteilungsplan des Bedarfes der Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen** und an den der Kasse angeschlossenen nichtstaatlichen mittleren Schulen des Regierungsbezirks Arnsberg für das Rechnungsjahr 1913 wird in einer Sonderbeilage zum 28. Stück des Regierungs-Amtsblattes veröffentlicht. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1912 sind erforderlich 905 484,24 M. Das beitragspflichtige Diensteinkommen stellt sich auf 16 403 700,00 M. Es entfallen demnach auf je 100 M beitragspflichtiges Diensteinkommen 5,52 M = rund 6 M. Der vom Landkreis Hamm zu leistende Beitrag beläuft sich auf 38 202 M.

× — **Mutige Tat.** Am Montag nachmittag war in Overberge das Gefährt der Brotfabrik Knäpper-Hamm durchgegangen. Die Tiere liefen in rasendem Galopp die Hammerstraße entlang zur Stadt. In der Nähe des Gymnasiums sprang der 13-jährige Schüler Karl Müller den Ausreißern in die Zügel. Obwohl er eine Strecke mitgeschleift wurde, gelang es ihm doch, die Pferde zum Stehen zu bringen. Die beherzte und selbstlose Tat des Knaben verdient volle Anerkennung. Durch das Fuhrwerk wurden mehrere der angepflanzten Bäumchen an der Chaussee umgefahren.

* — Zum Zweck der **diesjährigen Stadtverordnetenwahl** liegt die aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt vom 15. bis 30. Juli cr. zur Einsicht offen. In diesem Jahre scheiden aus die Herren Geheimrat Dr. Lenzmann und Apotheker Kocke von der ersten Abteilung, Kaufmann Hofius und Viehhändler Lifmann von der zweiten Abteilung und Direktor Hußmann und Schneidermeister Kreutzkamp von der dritten Abteilung.

* — In einer Sitzung am letzten Montag abend wurde von den **hiesigen Innungen** beschlossen, am Sonntag, den 10. August d. J, die Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Paderborn bei genügender Beteiligung zu besuchen und werden die Obermeister sich deshalb mit den Mitgliedern in Verbindung setzen. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, die noch zurückstehenden Handwerker der Innung zuzuführen.

* — **Ein betrunkener Arbeiter** trieb hier seit mehreren Tagen sein Unwesen. Gestern morgen lag er auf dem Hofe der Henter'schen Schuhfabrik. Mittels eines Fuhrwerks wurde er von einem Polizeibeamten zum Rathause gebracht. Der Transport erregte heiteres Aufsehen.

* — **Auf der Provinzialpferdeschau zu Dortmund** vom 4. bis 6. Juli entfielen Preise: für Edelzucht in der Klasse 3a (in Westfalen gezogene Stuten), und zwar ein 5a-Preis von 75 M auf „Schaluppe v. Herringen", der Gutsverwaltung de Wendel-Herringen gehörig; ein 5b-Preis von 75 M auf „Liesel v. Brüggen", Herrn Rittergutsbesitzer Große-Leege-Haus Brüggen gehörig; in Klasse 4a (desgleichen) ein 3b-Preis von 100 M auf „Hilde v. Brüggen",

Besitzer derselbe; ein 4a-Preis von 75 M auf „Olive v. Brüggen", Besitzer derselbe; in Klasse 6a (desgleichen) ein 4a-Preis von 50 M auf „Emmy", Herrn Heinrich Schulze-Elberg-Ränthe gehörig. Ferner wurde in Klasse 8 (Sammlungen) ein dritter Preis von 300 M der Sammlung 3 des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm zuerkannt. Für Arbeitsschlag erhielten in Klasse 16 (Sammlungen) einen 5a-Preis von 150 M die Sammlung 10 des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Beckum, sowie einen 5b-Preis von 150 M die Sammlung 7 des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Soest.

Rünthe. Festgenommen wurden gestern hier von der Polizei zwei französische Werbeagenten. Sie hatten hier und in anderen Industrieorten unter der Arbeiterbevölkerung eine ganze Anzahl Personen für die französische Fremdenlegion angeworben. Die Agenten sollen ehemalige Deutsche sein, die jetzt, vermutlich im Auftrage und für Rechnung des französischen Staates, unter ihren früheren Landsleuten Objekte für die Fremdenlegion suchten. Unbegreiflich ist es nur, daß sich trotz der vielen Belehrungen und Aufklärungsarbeiten der Presse etc. immer noch Deutsche finden, die dem Lockruf der Werbeagenten folgen und dann meist ihrem Verderben entgegengehen. Hoffentlich zeigt unsere Staatsregierung jetzt diesen Anwerbern recht exemplarisch, daß hier kein Feld für ihre schmachvolle Tätigkeit ist.

Bergkamen, 16. Juli. Bei der am Sonntag stattgefundenen Neuwahl zur größeren Gemeindevertretung der evangel. Gemeinde Nordberg wurden die ausscheidenden Repräsentanten, Herren Edelbrauck, Fluhme, Bänger, Neidhöfer, Schlüter, Dietrich, Prolingheuer, einstimmig wiedergewählt.

Niederaden, 15. Juli. In der Sonntag nacht wurde hier bei dem Wirt B. eingebrochen. Die Diebe haben mit Nachschlüsseln die Haustür geöffnet und sind dann in die Gaststube eingedrungen, wo sie eine Geldkassette mit Inhalt, dessen Höhe nicht festgestellt werden konnte, mitnahmen.

Unna, 15. Juli. Für den von der Stadt aus Anlaß des Kaiserjubiläums errichteten Grundstock für eine Badeanstalt von 30000 M hat, außer dem früheren Generaldirektor Effertz, der 10000 M schenkte, die Gewerkschaft Königsborn 20000 M gestiftet.

Lenningsen, 15. Juli. Bei dem Bauunternehmer B. wurde vor einigen Nächten eingebrochen und demselben zwei Fahrräder im Werte von 210 Mark, und dem Bergmann Sch ein Fahrrad im Werte von 100 Mark gestohlen. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, welche am andern Morgen mit den Rädern in der Richtung nach Unna gefahren sind.

Soest, 16. Juli. Am letzten Samstag hat die Soester Flaschenfabrik etwa 100 Arbeitern gekündigt, da einige neue Flaschenmaschinen aufgestellt worden sind, durch welche sich die Glasbläser, Kühler usw. erübrigten.

Soest, 16. Juli. Auf eigenartige Weise kam hier ein Geschäftsmann zu Schaden. Als er die Straßen der Stadt durchschritt, flog ihm ein Kinderspielzeug, ein sogenannter Propeller, gegen das rechte Auge, wodurch der Augapfel durchschnitten wurde. Das Spielzeug besteht aus einer Blechscheibe, die von einer Spirale empor in die Luft geschleudert wird und dort in kreisender Bewegung weiterfliegt.

Dortmund, 15. Juli. Die von der Provinz angekaufte Wulfsche Besitzung auf Hohensyburg soll in der Weise erweitert werden, daß sie nach der Ruhrseite hin weiter ausgebaut wird, und im Anschluß an das Erdgeschoß und den Hauptsaal große, durch Glasseiten geschlossene Räume hergestellt werden. Durch die Erweiterung sollen die Räume doppelt so viel Personen fassen können wie heute. Der Umbau soll so beschleunigt werden, daß die Räume bei der nächstjährigen Bismarckgedenkfeier schon in Benutzung genommen werden können.

Dortmund, 15. Juli. Die Frau des Bergmanns Bycyn in Dorstfeld erkrankte nach dem Genuß von Pellkartoffeln mit Heringen unter Vergiftungserscheinungen. Heute morgen fand man die Frau im Bette tot vor.

Dortmund, 15. Juli. Auf der Landstraße von Lünen nach Werne verlor ein Automobil die Steuerung und sauste in den Graben, in den sich in demselben Augenblick der mit seiner Frau spazieren gehende Landwirt Theodor Köthe aus Nord-Lünen zu retten versuchte. Der Landwirt wurde tödlich verletzt. Der Lenker erlitt erhebliche Verletzungen. Der Landwirt ist in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Bottrop, 14. Juli. Einen eigenartigen Aufbewahrungsort hat der Bergmann Johann Ch. für seine Ersparnisse gewählt. Er brachte 1100 M, in einen Lappen gewickelt, nach dem Speicher und steckte das Geld unter die Dachpfannen. Als er nun wieder nach seinem Schatze sehen wollte, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß nur noch 400 Mark — wahrscheinlich zum Trost — dort lagen und 700 M gestohlen waren.

Datteln, 15. Juli. Auf dem hiesigen Standesamt ist gestern der 20000. Einwohner angemeldet worden. Datteln hat seit den letzten fünf Jahren um rund 12000 Seelen zugenommen.

Recklinghausen, 16. Juli. Auf der Zeche „Hermann" bei Selm stürzten vier Bergleute 100 Meter tief in den Schacht. Zwei waren sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Münster, 15 Juli. Einen teuren Scherz leistete sich auf der Strecke Münster-Hamm ein Passagier eines Eisenbahnzuges. Als ihm zwischen Rinkerode und Drensteinfurt der Hut aus dem Abteilfenster flog, zog er kurz entschlossen die Notbremse, um den Zug zum Stehen zu bringen und wieder in den Besitz seiner „Behauptung" zu gelangen. Der Vorfall wurde in Drensteinfurt zur Protokoll gegeben, die Personalien des Reisenden wurden festgestellt. Jedenfalls würde er für das zu erwartende Strafmandat eine ganze Kollektion neuer Hüte bekommen haben.

Meinerzhagen, 14 Juli Heute wurde der erste Spatenstich zu der neuen Sauerlandsbahn Meinerzhagen—Olpe—Kreuztal getan. Die früheren Besitzer der Ländereien, die die Eisenbahnverwaltung angekauft hat und die die Bahn durchkreuzt, haben Anweisung erhalten, die Früchte von den Aeckern zu ernten, da heute mit dem Bahnbau begonnen würde.

Bielefeld, 13. Juli. Hier tagte der Verband der Kommunalbeamten Westfalens. Der Verband bestand am Schlusse des Geschäftsjahres aus 4 Bezirks-, 21 Kreis- und 13 Ortsverbänden mit rund 4500 Mitgliedern. Die Einnahme betrug 5800 M, die Ausgabe 5100 M. In der Versammlung sprach Stadtsparkassenrendant Hemke-Bielefeld über „Wirtschaftliche Aufgaben der Gemeindebeamten" (Amerikanische Geschäftsführung in der Gemeindeverwaltung.) Ueber das Angestellten-Versicherungs-Gesetz und die Gemeindeangestellten referierte Oberstadtsekretär Hoffmann-Haspe. Ueber die Einrichtung von Verwaltungsfachschulen referierte Stadtrentmeister Ehrmann-Witten. Die Stadt Dortmund ruft die erste Beamtenschule in Westfalen ins Leben, und zwar zum 1. April 1914. Auch die Stadt Münster hatte diesen Plan schon einmal aufgegriffen, doch wieder fallen gelassen, da man die Schule mehr in den Industriebezirk hinein wünschte. Ueber den Stand der Erholungsheimsache referierte Stadtsekretär Pfankuch-Bielefeld. Der Schatz beträgt rund 27000 M. Es soll noch weiter gesammelt werden, bis man etwa 60000 M zusammen hat. Eine ganze Reihe Städte und Gemeinden haben Grundstücke nebst Gebäuden geschenkweise angeboten, man ist jedoch zu einem endgültigen Beschluß noch nicht gekommen. — Von dem Abschluß eines Empfehlungsvertrages mit der Versicherungsbank für Deutschland in Düsseldorf wird abgesehen — Ueber Unfallfürsorge für die Gemeindebeamten referierte Rendant Schrübbers-Recklinghausen. Der Haushaltsplan für 1913 wurde festgesetzt und als nächstjähriger Versammlungsort Recklinghausen bestimmt.

Moers, 15. Juli. In einer Kiesgrube bei Baerl fand man Knochen und Zähne eines Mammuts in geringer Tiefe. Schon bei den Abteufarbeiten der in der Nähe gelegenen Schächte 4 und 5 der Zeche Rheinpreußen wurden ähnliche Funde gemacht.

Ohm und Genossen vor dem Strafrichter.

Dortmund, 14. Juli.

Der erste große Tag in der langen Reihe einförmig sich dahinschleppender Sitzungen und gleichzeitig der schwärzeste Tag im ganzen Prozesse für eine Anzahl von Angeklagten, namentlich für Hartwig! Es waren verschiedene Gutachter geladen, u. a. Prof. Stern-Leipzig, Oberingenieur Lewin-Berlin und Dr. August Gassert. Zunächst wurde Prof. Stern über die Pflichten und Aufgaben des Bücherrevisors vernommen. Prof. Stern war auf Veranlassung des Angeklagten Hartwig selbst geladen, der bei zahlreichen Gründungen der N. B. die Bilanz revidierte und mit Attest der Richtigkeit der Bilanz ihre Uebereinstimmung mit den Büchern bescheinigt. Dabei war bekanntlich die Streitfrage aufgeworfen worden, ob es einen Unterschied zwischen formeller und materieller Buchführung gäbe. Der Bücherrevisor D. Schourp-Essen hatte den Standpunkt vertreten, daß die kaufmännische Prüfung zugleich materiell sein müsse. Das Gutachten des Prof. Stern gestaltete sich zu einer der wertvollsten Stützen für den Standpunkt des Staatsanwaltes und zu einer glänzenden Bestätigung für die Aeußerungen des Sachverständigen D. Schourp. Prof. Sterns Ausführungen wirkten nach den wochenlangen Bemühungen, durch schwächliche Wortklaubereien dunkle Machinationen aus der Welt zu reden, wie eine wahre Befreiung in dem rücksichtslosen Bekenntnis des Grundsatzes: Wahrheit ist Klarheit. Der Bücherrevisor Lewin-Berlin schloß sich dem Gutachten des Prof. Stern an. Nachdem die Sachverständigen Wentzel und Robert gehört worden waren, wurde die Verhandlung um 2½ Uhr auf heute nachmittag 4½ Uhr ausgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Der zweite Balkankrieg.

Sofia, 16. Juli. In dem gestrigen **Ministerrat,** an dem die Generale Sawow und Filschew teilnahmen, kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem General Sawow und dem Ministerpräsidenten, den der General einen Sklaven Rußlands nannte. Man erzählt sich, daß General Sawow die Minister mit seinem Revolver bedroht habe. General Sawow erklärte, daß er im Namen der Armee die Haltung der Regierung Serbien und Griechenland gegenüber nicht mehr mit ansehen könne und daß **in der Armee größter Mißmut** wegen der Untätigkeit der Armee herrsche. Beide Generale sind einige Stunden nach dem Ministerrat von ihren Aemtern enthoben worden, ohne daß ihnen neue Kommandostellen anvertraut sind.

Sofia, 16. Juli. **Das Ministerium Danew hat seine Entlassung eingereicht.**

Paris, 16. Juli. Der Rücktritt des Ministeriums Danew wird hier als eine **neue Verschlimmerung der Balkanlage** betrachtet. Danew hatte bereits die von Rußland befürworteten serbisch-griechischen Bedingungen bezügl. Macedoniens angenommen und sich mit der Abtretung der Gebiete nördlich der Linie Turtukay-Balischick an Rumänien einverstanden erklärt, falls die rumänischen Truppen den Vormarsch auf Sofia einstellten. Durch den Rücktritt Danews gewinnt die Kriegs-Partei wieder die Oberhand.

Schanghai, 16. Juli. Nach Nachrichten aus dem Innern **steht China vor einer zweiten Revolution.** Die Lage zwischen den Nord- und Südprovinzen hat sich außerordentlich zugespitzt. Die Stadt Kiangsi ist vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Es soll zu furchtbaren Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Rebellen gekommen sein. Einzelheiten fehlen noch. In offiziellen Kreisen versucht man, der Revolution Herr zu werden, indem man die Regierung auffordert, mit größter Gewalt gegen die Rebellen vorzugehen.

Redaktions-Briefkasten.

R. O. Ueber alle auf das Auswanderwesen bezügliche Fragen erteilt die amtliche Auskunftsstelle in Berlin W., Am Kurlsbad, kostenlos jede gewünschte Auskunft.

T. 99. Um Schwaben zu vertilgen, müssen Sie es einmal damit versuchen, daß Sie sämtliche Risse usw. mit weißer, heißer Kalkmilch verschmieren.

Gartenbesitzer. Gegen nackte Schnecken im Gemüsegarten empfiehlt ein Landwirt, gewöhnliche Blumentopfuntersetzer in den Boden einzugraben und beim Beginn der Dämmerung einen Zentimeter hoch mit Bier zu füllen. Die Schnecken ziehen Bier allen Nahrungsmitteln vor, kriechen also zu den Töpfen und ersaufen. Der Versuchsansteller hat mit 2 Tassen 470 Schnecken auf derselben Stelle ohne Mühe und mit ganz geringen Kosten vertilgt und kann daher die Aufstellung von Bier als das wirksamste Vertilgungsmittel nur empfohlen werden.

Wetter-Bericht.

17. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, warm, vielfach Gewitter und Regen.

18. Juli: Etwas kühler, vorwiegend trocken, zeitw. heiter.

Marktbericht.

Dortmund, 14. Juli. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 979 Stück Großvieh, 2636 Schweine, 330 Kälber und 61 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 82—87 Mk., Stiere 81—86 Mk., Kühe 1. Qualität 86—95 Mk., 2. Qualität 85—90 Mk., 3. Qualität 76—84 Mk., Schweine 1. Qualität 77—80 Mk., 2. Qualität 78—80 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 62—66 Mk., 2. Qualität 55—60 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 15 Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 21,60, IIa. 20,60 Mk. Roggen Ia. 00,00, IIa. 00,00 Mk. Hafer Ia. 17,80, IIa. 16,50, IIIa. 13,50 Mk. Wintergerste 00,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 6,00—7,00 Mk. Heu 2,40—2,60 Mk. Luzerner Heu 3,00—3,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 11,00 Mk., Breitdruschstroh 13,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Zur Einmachzeit!

Patent. imprägn. echtes frisches

Salicyl-Pergamentpapier

in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!
Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt **20 Pfennig.**
Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.

Feinste neue **deutsche**
Emdener
Voll-heringe
Dutzend nur **80** Pfg.

Rollmöpse
Dutzend **51** Pfg.

Dicke frische Eier
14 Stück **1** Mk.

J. Kadden.

Suche
für meine beiden Töchter im Alter von 20 und 17 Jahren **Stellung in besser. Privathause** zum 1. August oder später.
Frau Ashoff, Bergkamen, Landwehrstr. Nr. 10.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, d. 17. Juli, vormittags 10 Uhr werde ich an Ort u. Stelle (Sammelplatz der Kauflustigen beim Wirt Rieder hier, Markt Nr. 6):

1 Mahagonigarnitur, bestehend aus: 1 Sofa mit Umbau, 1 Tisch, 4 Sessel u. 1 Büffet, fern. 2 Pferde, 1 Kutsch- u. 2 Lastwagen.

Kamen, d. 16. Juli 1913.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (50 und 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Kamen: H. Jacobi, C. Müller** und **H. P. Thiel,** Drogerien; in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Mädchen
gesucht für alle Hausarbeiten, das auch Liebe zu Kindern hat.
Düllberg, Unna,
Nordring Nr. 7.

Schlafstelle frei.
Kämerstraße 32.

Der Verkauf von Resten und Abschnitten beginnt heute.

Sämtliche Kleiderstoffreste kosten 100 Pfennig. Sämtliche Reste von Bettzeugen, Schürzenzeugen und Siamosen, Piqué, Barchent, Kleiderkattunen, Bettkattunen etc. kosten 48 Pfennig das Meter.

Kamen. F. W. Heineke.

Krieger- u. Landwehrverein Kamen.

Zur Beerdigung des Kameraden D. Dreischer treten die Mitglieder des Kriegervereins Freitag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Zur Beerdigung des Mitgliedes D. Dreischer versammeln sich die Mitglieder Freitag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Musik-Verein Kamen.

In der letzten Generalversammlung wurden folgende Aktienscheine ausgelost:

Nr. 3, 20, 42, 45, 48, 49, 51, 54.

Dieselben können bestimmungsgemäß innerhalb 4 Wochen beim Rendanten Herrn Frieling abgehoben werden.

Kamen. Der Vorstand.

Tanzschule Kamen.

Der neue Kursus beginnt am **Mittwoch, den 23. Juli cr.**, im Saale des Herrn L. Rieder am Markt; für Kinder von 4 bis 6 Uhr nachm.; für Erwachsene von 8½ bis 10½ Uhr abends.

Um rege Beteiligung bitten höflichst

H. Ludmann und Frau.

Honorar für Kinder 10 M
" " Erwachsene 12 M

Eisschränke

in größter Auswahl bei

Fr. Frieling, Kamen.

„Ihr „Saluderma" hat mich von einem schweren

Hautausschlag

rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztlich warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 M. (stärkste Form). In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen ¼4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- u. Grossvater, Schwager und Onkel, den

Schmiedemeister

Diedrich Dreischer

nach kurzem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 15. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4½ Uhr vom Sterbehause, Nordstrasse Nr. 10, aus statt.

Nachruf.

Heute starb plötzlich unser Vorstandsmitglied und Mitbegründer des Vereins, Kamerad

D. Dreischer.

Der Verein verliert an ihm ein eifriges Mitglied. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Kamen, den 15. Juli 1913.

Der Kavallerie-Verein.

Otto Böddecker

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: **Grabdenkmäler**

in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**

Bekanntmachung.

Die zum Zweck der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Kamen liegt gemäß § 20 der Städteordnung **vom 15. bis 30. d. M.** während der Bureaustunden im hiesigen Magistratsbureau, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen dieselbe können innerhalb dieser Frist daselbst angebracht werden.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Konditorei E. vom Steeg — **Café Niemeyer**

im Hôtel Niemeyer, Unna.

Eröffnung: Donnerstag, den 17. Juli 1913,

nachmittags 5 Uhr.

Tanz-Schule.

Der diesjährige **Ferienkursus** in der Tanz- u. Anstandslehre für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten beginnt **Dienstag, den 5. August,** nachmittags 5 Uhr im Lokale des Wirts Herrn **F. Hansemann.**

Der Kursus für Damen u. Herren 8½ Uhr abends.

Gefl. Anmeldungen umgehend erbeten.

Carl Büscher,
August Herzog.

NB. Bemerken, daß der Kursus durch eine Pause von acht Tagen unterbrochen wird.

Roggen- und Weizen-Verkauf.

Frau Wwe. H. Kappelhoff, Oberaden, läßt am **Samstag, den 19. Juli 1913,** abends 6½ Uhr an ihrer Wohnung:

5 Stücke mit Roggen,
1 Stück mit Weizen

öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Lünen, den 3. Juli 1913.

Ferd. Greve & Co.

Einladung

zu der am Donnerstag, den 17. Juli 1913, nachmittags um 5 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

Tagesordnung:

1. Zustimmung zu den vom Versicherungsamt vorgeschlagenen Änderungen zu dem Statut der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
2. Festsetzung der Niederschlagungsliste der unbeibringlichen Kommunalsteuerreste aus 1912.
3. Mitteilung des Geschäftsberichts und Betriebsrechnungen der Kleinbahn Unna—Kamen—Werne.
4. Vorlage des Magistrats betr. Veranstaltung einer Völkerschlachtfeier.
5. Antrag des Magistrats zur Fluchtlinien-Veränderung für den Neubau des Metzgermeisters Herm. Bohne.
6. Antrag des Magistrats auf Zurückstellung der Pflasterarbeiten in der Kämerstraße bis zum Frühjahr 1914.
7. Antrag des Magistrats auf Verlegung des Fernsprechers auf der Gasanstalt und in der Bürgermeisterwohnung.
8. Mitteilungen:
   a) betr. Revision der städt. Kassen.
   b) von der Bestätigung des Herrn Bürgermeisters Dr. Wiesner als Amtsanwalt.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit u. z. Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt tägl., habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Ärztl. warm empfohl. Fl 95 Pf. In Kamen: H. Jacobi u. C. Müller, Drog. In Bergkamen: H. Jacobi.

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Ein properes, fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für halbe oder ganze Tage, zum 1. Sept. gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Overberge, Wernerstraße 183.

Eine Wohnung

zu vermieten von 3 Zimmern beim Bäckermstr. Ernst Schmidt zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr.

Wernerstraße Nr. 187,
Overberge bei Kamen.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Okt. zu vermieten.

Westenmauer Nr. 41.

Nr. 83. — 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Mittwoch, 16. Juli 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Neue Gesetzentwürfe über den gewerblichen Rechtsschutz.

Durch das Reichsamt des Innern hat der Reichskanzler dieser Tage den Regierungen der Bundesstaaten die vorläufigen, nach jahrelangen Vorbereitungen nun fertiggestellten Entwürfe eines Patent- und Gebrauchsmustergesetzes sowie eines Warenzeichengesetzes zugehen lassen. Damit auch weitere Kreise zur Meinungsäußerung Gelegenheit erhalten, wurden diese Entwürfe im „Reichsanzeiger" vom 11. Juli mit Erläuterungen zum Abdruck gebracht. Im ganzen sind es etwa hundertundfünfzig Paragraphen, die als Stoff zur Diskussion in die augenblicklich auf dem Gebiet der inneren Politik so unfruchtbare Zeit geworfen werden.

Das neue Patent- und Gebrauchsmustergesetz gibt, wie halbamtlich erläutert wird, den Standpunkt auf, daß das Patent demjenigen zukommt, der zuerst die Erfindung anmeldet, und es schreibt vor, daß es der Erfinder ist, dem das Patent gebührt. So muß einerseits das Rechtsverhältnis des Erfinders zu demjenigen geregelt werden, der, ohne die Erfindung gemacht zu haben, sie zum Patent anmeldet, anderseits ist das patentamtliche Prüfungsverfahren von der Frage zu entlasten, ob der Anmelder die Erfindung hervorgebracht hat, oder ob ihm ein materielles Recht auf die Erfindung zusteht.

Der Entwurf sucht ferner den Ansprüchen der Erfinder unter den technischen Angestellten besser als bisher gerecht zu werden und erstrebt so einen Ausgleich der einander widerstreitenden Interessen dieser und des Unternehmers der Erfindung. Er weist nämlich das Patent für die Erfindung eines technischen Angestellten nur dann dem Unternehmer zu, wenn sie ihrer Art nach im Bereiche der Aufgaben des Unternehmens liegt, und wenn die Tätigkeit, die zu der Erfindung geführt hat, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehört, verleiht aber insoweit dem Angestellten einen Anspruch auf billige Vergütung. Abweichende Vereinbarungen bleiben den Beteiligten unbenommen, nur der Anspruch auf die bezeichnete Vergütung darf nicht im voraus ausgeschlossen werden. Den Angestellten kommt auch die allgemeine Bestimmung zugute, daß der Erfinder beanspruchen kann, in den Veröffentlichungen des Patentamts über das einem anderen erteilte Patent als der Erfinder genannt zu werden. Aber der Entwurf hält an den gegenwärtigen Bestimmungen über die sogenannte Etablissementserfindung fest, wenn die innerhalb des Unternehmens gemachte Erfindung auf einen bestimmten Urheber nicht zurückgeführt werden kann, der Anspruch auf das Patent unmittelbar dem Betriebsherrn zusteht.

Mit Befriedigung wird es begrüßt werden, daß eine erhebliche Ermäßigung der Patentgebühren in Aussicht genommen ist. Während zurzeit die Jahresgebühren von vornherein mit jedem Jahre steigen und bereits in fünf Jahren die Gesamthöhe von 530 ℳ, zusammen mit der Anmeldegebühr 550 ℳ, erreichen, sollen sie künftig erst vom sechsten Jahre an steigen und werden für den bezeichneten Zeitraum, in dem sie dem Inhaber am lästigsten sind, auf weniger als die Hälfte jener Summe, auf 250 ℳ, herabgesetzt, so daß sie zusammen mit der zur Abwehr unbrauchbarer Patentanmeldungen auf 50 ℳ erhöhten Anmeldegebühr nur 300 ℳ betragen. Zugleich sind die Regeln über die Zahlungsfristen vereinfacht worden.

Auch das Verfahren soll vereinfacht werden. Die bisher vermißte Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Falle der Versäumung von infolge höherer Gewalt hervorgerufenen Notfristen soll nunmehr eingeführt werden.

Das Warenzeichenrecht anlangend, bestimmt der Entwurf, daß die formalen Härten des geltenden Gesetzes abzuschwächen und die Aufgabe der Zeichen, den ehrlichen Wettbewerb zu fördern, stärker zu betonen, also dem unlauteren Wettbewerb nachdrücklicher zu begegnen ist. Außer einer einheitlichen Grundgebühr von 20 ℳ soll der Anmelder für jede Klasse eine besondere Gebühr entrichten. Das bisherige Widerspruchsverfahren soll abgeschafft werden. Die Zeichenanmeldungen sollen wie die Patentanmeldungen öffentlich aufgeboten werden, so daß die Frage, ob das angemeldete Zeichen mit älteren Zeichen kollidiert, nur im Wege des Einspruchs von den Interessenten zur Entscheidung durch das Patentamt gebracht wird. Zur Löschung von Zeichen, die nicht hätten eingetragen werden dürfen, bedarf es künftig eines Antrages. Um ferner die inländischen Produkte nachhaltiger zu schädigen, ist ausländischen Waren, die sich durch ihre Bezeichnung fälschlich den Anschein deutscher Waren geben, den Eingang in deutsches Gebiet zu verwehren. Endlich wird in dem Entwurfe dem Rufe der Industrie nach kräftigerer Abwehr der im Ausland zum Schaden der deutschen Ausfuhr getroffenen Maßregeln in bezug auf die Bezeichnung der Waren und die Herkunftsangaben durch Verschärfung der Vorschriften über die Anwendung eines Vergeltungsrechts Rechnung getragen.

Durch diese Entwürfe sollen die aus den Jahren 1891 und 1894 stammenden Gesetze, die ihrerseits auf die entsprechenden Verordnungen von 1877 gegründet waren, verdrängt werden; denn in diesen 36 Jahren haben sich die Bedingungen, unter denen Erfindungen der Allgemeinheit zunutze kommen, haben sich ferner Technik und Industrie derartig ausgeweitet, daß die damaligen Anschauungen über den Schutz dieser Art von geistigem Eigentum jetzt nicht mehr recht passen. Deshalb sollen dem erfinderischen Fortschritt neue Wege gebahnt, der ehrlichen Arbeit zu ihrem gerechten Lohne verholfen sowie der wirtschaftliche Wert des gewerblichen Rechtsschutzes erhalten und erhöht werden.

Sch.

Noch kein Waffenstillstand.

In ihrer letzten Wochen-Rundschau kommt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle auf

die gegenwärtige Balkanlage

zu sprechen, indem sie u. a. ausführt:

„Der baldige Abschluß des kriegerischen Zwischenspiels liegt wohl im Interesse aller Balkanstaaten. Auch müssen sie alle das Bedürfnis haben, über die Abgrenzung der zu verteilenden Gebiete zu einer endgültigen Einigung zu gelangen, durch die neuen Feindseligkeiten in der Zukunft möglichst vorgebeugt wird. Bei der Bestimmung der veränderten Grenzen auf dem Balkan will auch Rumänien im Interesse der Herstellung des Gleichgewichts mitsprechen. Dies bedeutet der Einmarsch des rumänischen Heeres in Bulgarien. Das Vorgehen Rumäniens hält sich bisher innerhalb des den Großmächten wie den Balkanstaaten vorher bekannt gewordenen Rahmens."

Aber den Bemühungen der Mächte, den blutigen Zwist der Balkanstaaten sobald wie möglich einem Ende zuzuführen, wirken in Belgrad und Athen

Einflüsse militärischer Kreise

entgegen, die von irgendwelcher Schonung des geschlagenen ehemaligen „Bruders" nichts wissen wollen, obwohl jetzt in Belgrad verlautet, daß Bulgarien direkten Verhandlungen mit Serbien und Griechenland zugestimmt hat. Die serbischen Truppen sollen sich im Vormasch gegen Küstendil befinden, wo, nach einer anderen Meldung, eine schwere (? Entscheidungs-)Schlacht im Gange ist. Und die Griechen gar wollen nach einer halbamtlichen Nachricht absolut keinen Pardon geben. Aus Athen wird nämlich gemeldet, daß die griechische Regierung auf den von Rußland mit Unterstützung Frankreichs und Englands in Athen und Belgrad unternommenen Schritt zur Einstellung der Feindseligkeiten geantwortet habe, **der Friede werde auf dem Schlachtfelde geschlossen werden.**

In direktem Widerspruch zu diesen Meldungen steht eine halbamtliche Nachricht aus Sofia, nach der die Kriegführenden Rußland alle nötigen Vollmachten erteilt haben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

Angesichts dieser Lage dürfte es aber Rußland sehr schwer fallen, einen solchen „Modus" zu finden. Deshalb wäre man in Petersburg gern bereit, die Regelung der Balkanverhältnisse einem

europäischen Kongreß

zu überlassen, wenn nur die anderen Großmächte ebenso bereit wären, sich an der undankbaren Aufgabe zu beteiligen; man will eben Rußland, das den Balkan bisher rückhaltlos als sein Dominium in Anspruch nahm, nun auch die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge überlassen. Vielleicht aber kommt es, daß, wenn die Serben, Griechen und Rumänen nicht bald ihr Vordringen gegen Bulgarien einstellen sollten, Rußland, welches in den Gouvernements Kiew und Odessa seine „Probemobilisierung" trotz aller Dementis eifrigst fortsetzen soll, eingreift und den Vordringenden ein gebieterisches Halt! zuruft.

Danews Darstellung des neuen Balkankrieges in der Sobranjesitzung vom 12. Juli zeigt nur zu klar, daß Bulgarien zu einer Offensive keine Kraft mehr hat, ja, sich mit äußerster Anstrengung darauf beschränken muß, sein altes Gebiet gegen Serben und Griechen zu verteidigen. Danews Verteidigung seiner Politik war sehr schwach, und schließlich appellierte er an den „Gerichtshof des Gewissens Europas".

Zwischen Bulgarien und Rumänien sind die Beziehungen nunmehr endgültig abgebrochen. Die rumänische Regierung hat dem bulgarischen Gesandten Kalinkow seine Pässe zugestellt. Dieser hat denn auch bald darauf mit seinem Personal die rumänische Hauptstadt verlassen. Damit ist der Kriegszustand zwischen Rumänien und Bulgarien endgültig eingetreten.

Der Einmarsch der rumänischen Armee nach Bulgarien vollzog sich bisher ohne Widerstand seitens der bulgarischen Truppen. Eine Grenzlinie, an welcher der Einmarsch eingestellt werden wird, ist nicht bestimmt. Wenn auch die rumänische Regierung in vollem Einklang mit dem König bezüglich der zu erreichenden Ziele durchaus in den Grenzen einer maßvollen und klugen Politik bleiben wird, so wünscht sie doch, daß diese Ziele beizeiten gesichert werden.

Nach amtlichen Berichten aus Konstantinopel sind nun auch

die Türken auf dem Vormarsch

und haben auf der Strecke von Bulair und Tschataldscha keinen Widerstand gefunden. Wie das halbamtliche Londoner Reutersche Bureau erfährt, hat die bulgarische Regierung ihren Militärbehörden den Befehl gegeben, mit den ottomanischen Befehlshabern die Räumung der Gebiete, welche nach dem Friedensvertrag der Türkei zurückgegeben werden, zu regeln. Bulgarien hat den General Hersatschef zu seinem Vertreter in der Grenzkommission bestimmt.

Inzwischen regelt die Türkei die Beziehungen mit Serbien und Griechenland. Nachdem der serbische Delegierte am 12. Juli abends mit dem Großwesir die Ratifikationen über den Präliminarfrieden von London ausgetauscht hat, erwartet die Pforte für die allernächste Zeit die Ankunft des offiziellen griechischen Delegierten zum Austausche des Friedenspräliminarvertrages. Dagegen wurden die Verhandlungen mit dem bulgarischen Delegierten abgebrochen, da dieser den Beistand der Türkei (!) gegen eine Landung der Griechen in Dedeagatsch verlangt haben soll. So weit also ist es mit den Bulgaren gekommen, daß sie sich gezwungen sehen, ausgerechnet die Pforte um Unterstützung zu bitten!

—ff—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserjacht „Hohenzollern" verließ Bergen am 12. Juli um 6 Uhr früh mit dem Kurs nach Norden. Am Eingang des Sognefjords ging der Kaiser auf den „Sleipner" über und fuhr nach Balholm, wo die vom Grafen Görtz geschaffene Bele-Statue aufgestellt wurde. Nachmittags wurde nach Vangsnaes gefahren und die Arbeiten zur Aufstellung des Frithjofdenkmals besichtigt. Abends 9 Uhr traf die „Hohenzollern" vor Balholm ein. Am 13. Juli hielt der Kaiser den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab, hörte kriegsgeschichtlichen Vortrag und unternahm nachmittags einen Spaziergang in die Umgebung Balholms. — Wegen des seit vier Wochen unverändert schönen Wetters will der Kaiser, wenn das gute Wetter anhält, längere Zeit in Balholm bleiben.

Da der Kronprinz vom Ende Juli ab bis in den August hinein an den großen Kavallerieübungen der Leibhusarenbrigade teilnehmen wird, begibt sich die Kronprinzessin für diese Zeit mit den Prinzen zum Besuch ihrer Mutter, der Großherzogin Anastasia, nach Gelbensande im Mecklenburgischen.

Heer und Flotte. Von Mitte Juli ab wird der Schwiegersohn des Kaisers, Prinz Ernst August von Cumberland, den Frontdienst beim Husarenregiment „v. Zieten Nr. 3" in Rathenow aufnehmen und zwar als rangjüngster Rittmeister; er wird die Führung der 4. Schwadron, die bisher der rangälteste Rittmeister des Regiments Frhr. v. Wechmar führte, übernehmen.

Von der Reichstagsstichwahl Zauch-Belzig, die am 11. Juli stattfand, liegt nunmehr das endgültige amtliche Ergebnis vor. Bei 40 768 Wahlberechtigten wurden 33 467 gültige Stimmen abgegeben. Stadtverordneter Ewald-Berlin (Soz.) erhielt 17 151, Oberregierungsrat a. D. von Oertzen-Remlin (Rp.) 16 316 Stimmen. Ewald ist somit gewählt.

Am 2. Juli waren bei einer Gesamtzahl von 40 768 Wahlberechtigten 32 939 gültige Stimmen abgegeben worden. Rund 7800 Wähler waren also zu Hause geblieben. Erhalten hatte Ewald (Soz.) 13 778, von Oertzen (Rp.) 11 115, Hormann (Vp.) 7956 und Erzberger (Ztr.) 84 Stimmen. 6 Stimmen waren zersplittert.

Eine neue Reichstagswahl? Im Wahlkreise Stuttgart wird, dem „Tag" zufolge, demnächst eine Ersatzwahl erforderlich werden. Da der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Abg. Hildenbrand, an Stelle des verstorbenen Abg. Zietsch zum Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gewählt werden soll, siedele er nach Berlin über und beabsichtige sein Mandat zum Reichstag und zum württembergischen Landtag niederzulegen. — Wenn man bedenkt, daß verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete, die ihren ständigen Wohnsitz in Berlin haben, auswärtige Wahlkreise im Reichstag vertreten, so liegt der Schluß nahe, daß der angegebene Grund nur ein Vorwand ist. Herr Hildenbrand ist den Stuttgarter Genossen, soweit sie auf radikalem Standpunkt stehen, längst nicht mehr genehm und von ihnen wiederholt aufs schärfste bekämpft worden. In diesem Umstande wird man wohl die eigentliche Ursache seiner Mandatsniederlegung sehen dürfen.

Die Regierung und die Konservativen. Den ihr von den Konservativen gemachten Vorwurf schwächlicher Haltung bei den Deckungsvorlagen sucht die Regierung als unbegründet zurückzuweisen, indem sie auf eine Bemerkung des konservativen führenden Blattes, der „Kreuzzeitung", daß die Regierung von jedem Kampf für ihre Vorlage abgesehen habe und bereit gewesen sei, die Sozialdemokratie zum ausschlaggebenden Faktor des ganzen Gesetzgebungswerkes zu machen, in der „Nordd. Allg. Ztg." vom 12. Juli an leitender Stelle antwortet:

„Es ist, wenn man die tatsächliche Entwicklung der Deckungsfrage im Auge behält, nicht leicht, den Gedankengang der „Kreuzzeitung" zu verstehen. Wenn die Regierung die im Jahre 1909 von ihr vertretene reine Erbschaftssteuer nicht eingebracht hat, obwohl sie sich dadurch manche Schwierigkeiten im Bundesrat erspart hätte, so war dafür der Wunsch mitbestimmend, den Parteien der Rechten die Mitarbeit an der Deckung zu ermöglichen und eine Entwicklung zu verhindern, bei der die Sozialdemokratie für die Deckungsgesetze eine ausschlaggebende Rolle hätte spielen können. Dieser Wunsch ist erfüllt worden. Der größere Teil der Rechten hat die Brücke, welche die Regierung bot, betreten. Daß es gelang, die Erledigung der Deckungsgesetze durch eine bürgerliche Mehrheit zu erreichen, ist der Regierung, die den Weg gezeigt, und den Kompromißparteien, die ihn betreten haben, zu danken. Wenn die Regierung dem Verlangen der Rechten, jeder reinen Erbschaftssteuer von vornherein ein Unannehmbar entgegenzusetzen und im Falle ihrer Annahme das Scheitern des ganzen Werkes in Aussicht zu stellen, nicht nachgegeben hat, so wird man logischerweise darin einen Beweis der Schwäche nicht erblicken können. Die Frage, ob eine vom Reichstag beschlossene Erbanfallsteuer vom Bundesrat anzunehmen oder abzulehnen gewesen wäre, würde erst akut geworden sein, wenn der andere Teil der rechten Parteien der Haltung der Konservativen gefolgt und ein Kompromiß auf der Grundlage der Regierungsvorlage nicht zustande gekommen wäre. Da eine solche Entwicklung dank der Einsicht der bürgerlichen Parteien und der Bemühungen der Regierung vermieden wurde, scheinen uns die Vorwürfe der „Kreuzzeitung" unangebracht zu sein."

Mit dieser Antwort bestätigt die Regierung mittelbar, aber unzweideutig die Angabe des schlesischen führenden Zentrumsblattes, daß sie die Deckung auch aus der Hand einer anderen Mehrheit, sogar aus der Hand der Sozialdemokratie angenommen hätte.

Ausland.

Von der zunehmenden Demokratisierung Norwegens zeugt, nachdem vor kurzem das norwegische Parlament das Votorecht des Königs gegen Beschlüsse des Storthings (der Volksvertretung) aufgehoben hat, ein Beschluß des Konstitutionsausschusses des Storthings, demzufolge dem Parlament ein Gesetzentwurf betreffend Abschaffung des Olafordens zur Annahme empfohlen wird. Alle Anzeichen sprechen, wie der „Mgd. Ztg." aus Kristiania gemeldet wird, dafür, daß die Volksvertretung dem Komiteebeschluß stattgeben wird. — Der Olaforden wurde 1874 von König Oskar I. in Erinnerung an König Olaf zur Belohnung von Verdiensten um König und Vaterland, Wissenschaft und Kunst gestiftet.

Die Abnahme der Bevölkerung in Frankreich bildet die größte Sorge der dortigen Regierung; denn die Wehrkraft des Landes ist dadurch ernstlich bedroht. Neben vielfachen anderen Mitteln, wie der Aussetzung von Prämien für kinderreiche Familien, hat man jetzt auch auf dem Wege der Gesetzgebung der Kindernot zu steuern versucht. So hat kürzlich die Deputiertenkammer den Gesetzentwurf über die Unterstützung kinderreicher Familien in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Die Hauptausschüsse der drei liberalen Parteien Hollands faßten den Beschluß, daß sie die Regierung nicht antreten sollen ohne Mitwirkung der Sozialdemokraten, für welche zwei bis drei Ministerportefeuilles reserviert werden sollen.

Die Vorschläge des Staatssekretärs Bryan zur Erhaltung des Weltfriedens wurden nunmehr in ihrer endgültigen Form veröffentlicht. Bryan schlägt vor, daß während der Untersuchung eines internationalen Streitfalls die militärischen und maritimen Rüstungen auf dem Statusquo bleiben sollen, außer, wenn eine der beiden in Verhandlung stehenden Parteien von dritter Seite bedroht wird.

Bei einem Erkundungsmarsch in das Gebiet Suk el Kmis kam es zu einem Zusammenstoß der Spanier mit den Mauren, die eine schwere Niederlage erlitten.

Ein Telegramm aus der Stadt Mexiko meldet, daß eine Verschwörung zur Ermordung Huertas entdeckt worden ist.

Das Zwölfte Deutsche Turnfest.

Am 12. Juli abends um 6 Uhr wurde in dem Stadion zu Leipzig das Zwölfte Deutsche Turnfest eröffnet. Der Leipziger Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rothe begrüßte die Festgäste namens des Hauptausschusses. Der Redner warf einen Rückblick auf die Entwicklung des deutschen Turnwesens seit dem Jahre 1863. Damals seien 8000 Turner in den Mauern der alten Lindenstadt eingezogen! Heute zähle man 80 000 in der riesigen Kampfbahn. Hierauf hielt der Vorsitzende Dr. Götz eine mit minutenlangem Beifall aufgenommene Ansprache, der weitere Begrüßungsworte der sächsischen Staatsregierung, der Reichsregierung und der Stadt Leipzig folgten. Oberbürgermeister Dr. Dittrich teilte mit, daß dem Präsidenten Dr. Götz das Offizierkreuz des Albrechtsordens verliehen worden sei. Zum Schluß der Feier brachte Dr. Götz ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, worauf das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen wurde.

Am Sonntagvormittag fand in den drei Hauptkirchen Leipzigs ein Festgottesdienst für das Deutsche Turnfest statt. Es folgte ein Sechskampf der Kreise X—XV und der Gäste der deutschen Turnerschaft im Stadion. Es kämpften in zwei Gruppen je 96 Riegen, jede zu zwanzig Mann stark.

Hierauf sammelten sich die Festteilnehmer in den einzelnen Bezirken der Stadt für den großen Festzug. Da sich 60 000 Turner zum Festzug gemeldet hatten, war die Anordnung getroffen worden, die Vereine in zwei Zügen durch die Stadt nach dem Festplatz marschieren zu lassen. Die eine Hauptgruppe stellte sich auf dem Ostplatze auf. Punkt 10 Uhr traten die Kreise an. Herolde eröffneten den Zug, dann kamen als Ehrengäste die Turnvereine des Auslands, zumeist mit Fahnen in den deutschen Reichsfarben, doch sah man auch das eidgenössische Kreuz, das Sternenbanner Nordamerikas, die Fahnen von Holland, Belgien, Rußland und einigen außereuropäischen Staaten. Ihr Erscheinen rief besonderen Beifall hervor, der sich aufs höchste steigerte, als das Bundesbanner, umgeben von Ehrenjungfrauen, erschien, dem der Wagen mit dem alten Götz und den Mitgliedern des Ausschusses folgte. Unaufhörlich zog der greise 87jährige Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft seinen Hut, um auf die jubelnden Zurufe der Massen zu danken. Großen Beifall fanden auch die Oesterreicher, welche der Deutschen Turnerschaft angehören, mit etwa 25 Vereinen. Den umfangreichsten Teil des Zuges bildete die eine Hälfte der Vereine aus dem Königreich Sachsen. Denn von den über 8000 der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereinen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs gehören nicht weniger denn 150 000 Mitglieder den Vereinen des Königreichs Sachsen an. Frisch und stramm kamen dann die Hannoveraner und Braunschweiger in besonderen Uniformen, die Pommern und Brandenburger folgten. An der Spitze der Brandenburger marschierten die Berliner Turnvereine mit über 3000 Mann. Den Brandenburgern schlossen sich die vierschrötigen Gestalten der westfälischen Turner sowie diejenigen der Provinz Sachsen an. Besonderes Interesse erregte eine Gruppe Marine-Turner, die der Unteroffiziersturnverein des Ersten Geschwaders der deutschen Flotte in Wilhelmshaven in einer Stärke von 47 Mann gestellt hatte.

Unmittelbar nach Beendigung des Festzuges, der auf dem Marktplatz endete, traf, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, König Friedrich August in Leipzig ein und begab sich gemeinsam mit dem Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha auf den Festplatz, wo er in der Königsloge Platz nahm, während ihn die Musikkapellen mit dem Königsgruß empfingen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Generalfeldmarschall v. d. Goltz und die Mitglieder des Ausschusses, gab der auf dem Dache des Königspavillons postierte Oberturnwart das Zeichen zu den großen Freiübungen. Zuerst rückten 400 Fahnenträger in die völlig geräumte Arena ein. Hinter den Fahnenträgern zogen die 17 000 Freiturner ein, worauf sich die Fahnenträger langsam in Bewegung setzten, um den Freiturnern Platz zu machen. Beim Vorübermarsch vor der Königsloge senkten sie die Fahnen und begrüßten den König mit einem kräftigen dreifachen Gut-Heil! Hinter den Fahnenträgern hatten sich inzwischen 25 Längskolonnen in der Breite von je vier Mann formiert. Es war ein wunderbarer Anblick, mit welcher Präzision diese Tausende aufgestellt waren. Nach dem Takt der Musik wurden die Uebungen mit vollster Genauigkeit und Eleganz durchgeführt. Am Schluß der mit donnerndem Beifall von der gesamten Zuschauermenge aufgenommenen Uebungen wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles", das die 250 000 Anwesenden stehend mitsangen, angestimmt.

S. H.

Aus dem Reiche.

Ein neues Kaiserschloß? Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, beschlossen die dortigen Stadtverordneten in geheimer Sitzung den Ankauf des Großherzoglich Luxemburgischen Jagdschlosses Platte nebst 70 Morgen Wald. Der Kaufpreis beträgt 400 000. Das Schloß soll niedergerissen und an seiner Stelle ein neues Kaiserschloß gebaut werden.

Vom Kriegerbund. Am Sonnabend hat die Generalversammlung der Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes in Breslau mit neun Zehntel Majorität die Fusion der Bundessterbekasse mit der Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin beschlossen. — Die Presse wurde von der Hauptversammlung des Kriegerbundes ausgeschlossen.

Das Düsseldorfer Luftschiff „V 1", das auf einer Fernfahrt in der Nähe von Jülich eine Notlandung nehmen mußte, ist auf freiem Felde zerlegt worden. Zahlreiche Luftschiffsachverständige und Offiziere wohnten der Demontage bei. Der Stahlkiel des in drei Stunden ausgeräumten und entleerten Luftschiffes, das nachts von Kölner Pionieren bewacht wurde, ist Sonnabend früh in seine neun Teile zerlegt worden.

Vom Wrack des Torpedoboots „S 178". Das Vorderteil des Torpedoboots „S 178", das nach schweren Mühen bei Helgoland gehoben worden ist, ist am Sonntagmorgen in Wilhelmshaven eingetroffen. Von der Ueberführung des Vorderteils nach der Werft wurde am Sonntag noch abgesehen. Es liegt zwei Meter unter Wasser in der Kammerschleuse. Die Untersuchung auf etwa noch darin befindliche Leichen sollte am Montag erfolgen; bis jetzt fehlen noch 44 Leichen.

Schulknaben als Eisenbahnfrevler. Auf der Strecke Maldeuten—Preußisch-Holland ist am 12. ds. ein Eisenbahnzug einer großen Gefahr entgangen. Dort sah der Lokomotivführer eines Güterzuges kurz hinter dem Bahnhof Maldeuten mehrere große Steine und starke Eisenstücke auf den Schienen liegen, worauf er den Zug rasch zum Stehen brachte. Bei dem starken Gefälle an jener Stelle wäre ein Personenzug, wenn er auf das Hindernis gestoßen wäre, sicherlich entgleist und die Böschung hinuntergestürzt. Ein Polizeihund stellte zwei Knaben im Alter von sieben und neun Jahren, die auch zugaben, die Tat begangen zu haben.

Auf der Fahrt zum Turnfest verunglückt. Am Freitagabend um 10 Uhr 30 Minuten wurde auf dem Hamburger Hauptbahnhof beim Vorziehen von mehreren Wagen für Turner, die nach Leipzig reisen wollten, der Lehrer Friedrich Meinecke, Schäferstraße 13, infolge vorzeitigen Aufspringens auf den Zug überfahren und schwer verletzt. Der sofort hinzugezogene Bahnhofsarzt stellte fest, daß der Tod inzwischen eingetreten war.

Ein neues Verbrechen des Massenmörders Hopf. Durch die Untersuchung des Gerichtschemikers ist jetzt festgestellt worden, daß der Artist Hopf, dem bekanntlich bereits fünf Giftmorde zur Last gelegt werden, auch seine Mutter, die im Jahre 1911 starb, vergiftet hat. Vor einiger Zeit wurden, wie erinnerlich, die Aschenreste der Leiche der Frau auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und zur näheren Untersuchung an den Gerichtschemiker übergeben. Dieser hat heute sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Asche bedeutende Quantitäten von Arsenik enthält. Hopf hat den Mord ausgeführt, um in den Besitz der Erbschaft seiner Mutter in Höhe von 30 000 ℳ zu gelangen.

Ein Hamburger Schiff mit Mann und Maus untergegangen. Das Seeamt zu Hamburg gibt bekannt, daß der Hamburger Dampfer „Wilhelmine", der am 7. März von Hamburg nach der Insel Bornholm in See ging, spurlos verschwunden ist. Es wird angenommen, daß das Schiff in einem der zahlreichen heftigen Frühlingsstürme mit Mann und Maus untergegangen ist.

Große Unterschlagungen. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Barmen: Unter der Selbstbezichtigung großer Veruntreuungen stellte sich am Freitagnachmittag ein Wechselstubenvorsteher des Bankhauses von der Heydt, Kersten und Söhne der Staatsanwaltschaft. Die Veruntreuungen sollen etwa 300 000 ℳ betragen und scheinen mehrere Jahre zurückzuliegen.

Bootsunglück vor Gjedser. Die in der Route Gjedser—Warnemünde verkehrende große Dampffähre „Großherzog Friedrich Franz" überfuhr in der Freitagnacht, eine halbe Stunde nach der Abfahrt von Gjedser, das Motorboot „Fortuna" aus Rostock, das sofort sank. Der an Bord befindliche Besitzer sowie sein Sohn konnten gerettet werden, während die unter Deck schlafende siebzehnjährige Tochter ertrank.

Warnung. Seit einiger Zeit werden in Deutschland ausgestopfte japanische Hühner- und Entenküken in den Verkehr gebracht, die nach dem Ergebnis amtlicher Untersuchungen stark mit Arsenik bearbeitet sind. Das sächsische Ministerium des Innern erläßt daher, wie aus Dresden geschrieben wird, eine Warnung vor dem Ankauf und der Verwendung dieses Kinderspielzeuges.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Rentmeister Köhler in Lindenau, Kreis Hoyerswerda, bei der Güterverwaltung des Fürsten Lynar, soll große Unregelmäßigkeiten durch Wechselunterschriften begangen haben.

Das Revolverattentat auf den Rostocker Rechtsanwalt Dr. Tobias, bei dem, wie berichtet, der Ueberfallene schwere Verletzungen davontrug, hat am Sonnabend den Tod des Rechtsanwalts zur Folge gehabt.

In Nordhausen schoß der pensionierte Eisenbahnbeamte Altitius seiner Frau hinterrücks eine Kugel in den Kopf, während sie aus dem Fenster sah, und erschoß sich darauf selbst. Fünf unmündige Kinder betrauern den Verlust der Eltern.

Der Marinesoldat Röhricht aus Wilhelmshaven wurde unter dem Verdachte verhaftet, in Tschechen bei Schweidnitz ein siebzehnjähriges Mädchen ermordet zu haben.

Aus aller Welt.

Ausschreitungen der englischen Stimmrechtlerinnen. Im englischen Unterhause rief am Freitag während der Beratung der Pluralwahlrechtsvorlage ein Mann von der öffentlichen Galerie herunter: Gerechtigkeit für die Frauen! Dann gab er, anscheinend mit einer Kinderpistole, einen Schuß ab. Zu gleicher Zeit warf ein anderer Mann Bündel von Flugschriften über das Frauenstimmrecht in den Sitzungssaal. Schaden wurden nicht verursacht. Die beiden Leute wurden sofort von der Galerie entfernt.

Als am Freitagnachmittag Postbeamte in Dublin Briefschaften sortierten, explodierte ein Brief, der an das Parlamentsmitglied William Redmond, den Bruder des Führers der Nationalisten, gerichtet war. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Der Expreßzug Norwich-London entgleist. Auf der englischen Ostbahn ereignete sich am Sonnabendnachmittag ein schweres Unglück. Der Expreßzug von Norwich nach London hatte gerade den Nordbahnhof von Colchester verlassen, als er mit einer rangierenden Lokomotive zusammenstieß. Die Lokomotive und die fünf ersten Wagen des Expreßzuges sprangen aus den Schienen. Der erste Wagen wurde zertrümmert. Er war mit Passagieren vollgepfropft, die herzzerreißend jammerten. So viel bisher feststeht, wurden der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer des Expreßzuges getötet. Zahlreiche Passagiere sind schwer verletzt worden.

Meuterei im Militärgefängnis. Im Militärgefängnis des Forts St. Nicolas bei Marseille meuterten die Häftlinge. Sie verbarrikadierten sich im Gefängnishof, sangen revolutionäre Lieder und suchten auszubrechen. Die Militärbehörden trafen Sicherheitsvorkehrungen. Sie hoffen, die Meuterer durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen.

Das ist ein Geschäft! Der bekannte polnische Romanschriftsteller Hendrik Sienkiewicz hat für die Verfilmung seines Romans »Quo vadis« von einer amerikanischen Kinematographengesellschaft über eine Million Mark erhalten. Für das Aufführungsrecht dieses Films in Europa wurde dem Dichter abermals eine Million bezahlt, so daß der glückliche Filmautor über zwei Millionen Mark einkassieren konnte.

Anschlag auf den Polizeimeister. Auf den Polizeimeister von Tschenstochow ist unlängst ein Anschlag verübt worden. Die Urheber des Attentats waren sieben politische Verbrecher, die in Untersuchungshaft waren. Noch mehrere andere Gefangene versuchten zu fliehen. Es entspann sich ein Kampf mit der Waffe. Ein Gefängniswärter und zwei Gefangene wurden schwer verletzt. Der Anschlag ist mißlungen.

Straßenbahnkatastrophe in Nordspanien. Ein furchtbarer Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnen ereignete sich zwischen dem Grenzort Irun und San Sebastian beim Ausgang eines Tunnels. Die vollbesetzten Wagen wurden zerschmettert. **Acht Insassen** des einen Wagens wurden auf der Stelle **getötet,** zweiundvierzig verletzt.

Vom Flugsport. Der Flieger Audemars ist auf dem Flugfelde von Villacoublay um 7 Uhr 42 Minuten am Sonnabendabend gelandet.

Der Flieger Letort, der am Sonntag früh 5 Uhr 10 Minuten (4 Uhr 10 Minuten französischer Zeit) in Paris aufgestiegen war, ist um 1 Uhr 10 Minuten in Johannisthal bei Berlin gelandet. Er hat von Paris bis Hannover im Nebel fliegen und bis zu 50 Meter heruntergehen müssen. Dann hat er den Flug in einer Höhe von etwa 3000 Meter fortgesetzt. Der ganze Flug wurde ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Der Flieger Levasseur ist am Montagmorgen um 4½ Uhr in Amsterdam zum Fluge nach Hamburg aufgestiegen. Er wird in Emden eine Zwischenlandung vornehmen.

Der Schweizer Flieger Bider stieg Sonntag früh 4 Uhr 8 Minuten zu einem Fluge über die Berner Alpen nach Mailand auf. 6 Uhr 7 Minuten passierte er das Jungfraujoch in einer Höhe von 3470 Metern, 6 Uhr 20 Minuten Eggishorn, 6 Uhr 40 Minuten landete er, von einer Volksmenge begeistert begrüßt, in Domodossola. Nach Einnahme von Benzin setzte er seinen Flug fort, um dem Bürgermeister von Mailand ein Schreiben der Stadt Bern zu überbringen.

Kurze Auslands-Chronik.

Freilassung eines Mordverdächtigen. Die Justizbehörden in Genua haben dem Antrag auf Freilassung des seit Anfang Mai unter dem Verdacht des Brudermordes in Untersuchung festgehaltenen Wieners Dr. Wilhelm Grimus Ritter von Grimburg stattgegeben und ihn wegen Mangels an Beweisen in Freiheit gesetzt.

Ein französisches Eisenbahnunglück. In der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr stießen in der Nähe des Bahnhofs Dijon zwei Züge zusammen. Eine Person wurde getötet, zwei schwer und 27 leichter verletzt.

Die Eröffnung der Lötschbergbahn Bern—Simplon für das Publikum ist endgültig auf den 15. d. M. festgesetzt worden, jedoch mit beschränktem Betrieb. Der vollständige fahrplanmäßige Verkehr soll erst mit dem 1. August d. J. beginnen.

Auf der Straße von Briey nach Longwy in Frankreich wurde das Automobil des Hüttenbesitzers De Saintignon zertrümmert aufgefunden. Unter dem Wagen lagen die Leichen des Chauffeurs und eines Mannes, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte.

Vermischtes.

Eine der größten Vogelsammlungen der Erde dürfte, dem „B. T." zufolge, nach seiner Vollendung das Museum des Professors Alexander König in Bonn enthalten. In der Sammlung befinden sich viele Seltenheiten, als deren größte auch Aepyorniseier von verschiedener Größe. Die Eier stammen von dem vor Jahrtausenden ausgestorbenen madagassischen Riesenstrauß Aepyornis und sind gut erhalten, während von den Riesenstraußen selbst bisher nur wenige Knochen aufzufinden waren. Ein Ei des Aepyornis ist 34 Zentimeter lang und 22½ Zentimeter dick, hat also die dreifache Länge des Straußeneies. Nur wenige dieser Rieseneier sind im Tonboden Madagaskars gefunden worden und befinden sich außer in Bonn in Paris und in der ungarischen Nationalsammlung zu Budapest.

Der Waffenschein für die Hutnadel. Wie gefährlich die Riesenhutnadeln an den modernen Riesenhüten, auch ohne Absicht der schönen Trägerinnen, für in ihrer Nähe Befindliche sein können, haben uns viele Unglücksfälle der letzten Zeit gezeigt, die strenge Erlasse der Behörden zur Folge hatten. Aber wieviel furchtbarer sind diese spitzen langen Dinger, wenn sie in den Händen der Frau zur Waffe werden und von einem bewußten Willen gelenkt sich gegen den Nebenmenschen richten. Um einem solchen Mißbrauch der Hutnadeln abzuhelfen, hat ein Londoner Richter eine eigenartige Forderung ausgesprochen: Bei einer Gerichtsverhandlung gegen eine Dame, die einen Polizisten mit der Hutnadel gestochen hatte, sagte er: „Eigentlich müßten Waffenscheine für Hutnadeln ausgegeben werden, denn sie sind in Frauenhänden so gefährlich, wie Revolver in Männerhänden."

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Justizrat im Gefängnis. Die Strafkammer in Saarbrücken verurteilte den Notar Justizrat Mayer wegen Konkursvergehens zu neun Monaten Gefängnis.

Irrtümlich als Simulant verurteilt. Ein Unteroffizier vom 6. Grenadierregiment in Posen, der behauptet hatte, er sei herzleidend, wurde vom Kriegsgericht der 10. Division auf Grund der ärztlichen Gutachten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufungsverhandlung wurde von dem Oberkriegsgericht ein Obergutachten der Kaiser Wilhelm-Akademie eingeholt, die tatsächlich eine Herzerkrankung feststellte. Das Oberkriegsgericht sprach daher den Angeklagten von der Anklage wegen Simulation frei. Indessen erhielt er drei Wochen Mittelarrest wegen einer beleidigenden Aeußerung über seinen Hauptmann.

Zum Tode verurteilt. Das Kriminalgericht in Kopenhagen verurteilte die Ehefrau Marie Koch und ihren Geliebten, den Hausverwalter Hansen-Vinding, die beide den Klempnermeister Koch, den Ehegatten der Angeklagten, ermordet hatten, zum Tode.

Todesurteil gegen einen Frauenmörder. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte den 51jährigen Schreiner Johann Georg Graf aus Radolfzell, der seine Geliebte, die 49jährige, von ihrem Mann getrennt lebende Josefine Wörner durch Messerstiche meuchlings tötete, wegen Mordes zum Tode.

Ein Raubmordversuch vor Gericht. Das Schwurgericht in München verurteilte den 19 Jahre alten Buchbinderlehrling Eugen Brandl, der die bei seiner Tante angestellte Haushälterin Fräulein Haberon überfiel und zu erwürgen versuchte, um seine abwesende Tante zu berauben, zu acht Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte war eifriger Leser von Schundromanen und Gerichtsverhandlungen.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 16. Juli. 1216. Papst Innocenz III., † Rom. — 1664. Andr. Gryphius, dramatischer Dichter, † Glogau. — 1809. Konst. v. Voigts-Rhetz, preußischer General, * Seesen, Braunschweig. — 1813. Sandor Rozsa, ungarischer Räuberhauptmann, * Szegedin. — 1890. Gottfr. Keller, Dichter, † Zürich. — 1895. August Reichensperger, Politiker, † Köln.